

Untersuchungen zum römischen Straßennetz im Rheinland

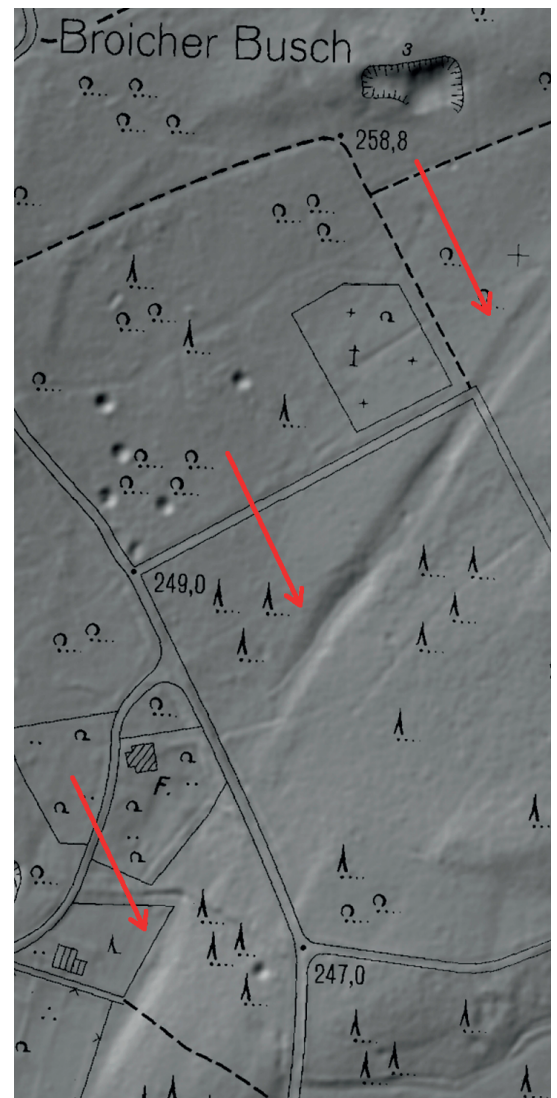
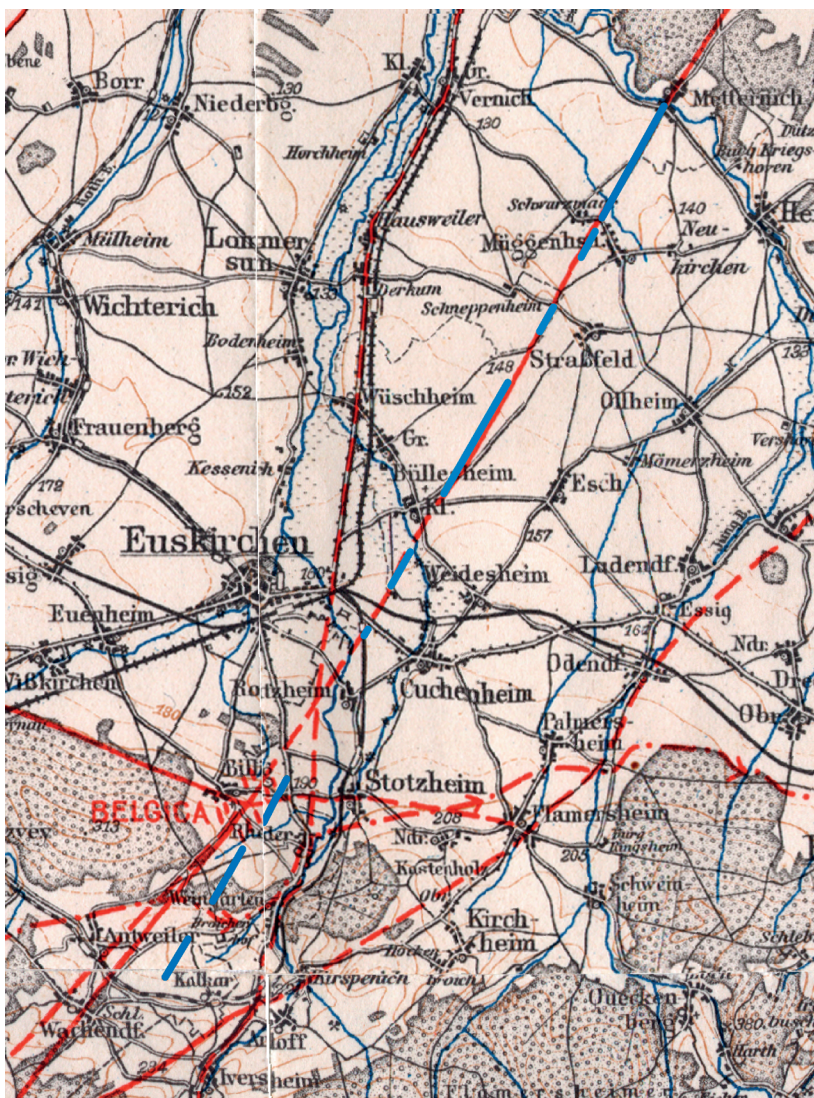
Susanne Jenter

1 Kr. Euskirchen. Die römischen Straßen nach J. Hagen (rot) und die heute nachweisbaren Abschnitte der Straße von Wesseling nach vicus Belgica (blau).

2 Euskirchen. Verlauf der Römerstraße westlich von Kreuzweingarten.

Nachdem durch Projekte des LVR-Amtes für Bodendenkmalpflege im Rheinland die Lage bzw. der Verlauf der drei großen römischen Staatsstraßen Limesstraße (Projekt Niedergermanischer Limes), AgrippasträÙe und Via Belgica (Projekt Erlebnisraum Römerstraße; Arch. Rheinland 2014, 240–242) weitestgehend geklärt werden konnte, bleibt es ein wichtiges Desiderat der Bodendenkmalpflege des Rheinlandes, nun das gesamte römische Straßennetz zu untersuchen. Dazu zählen auch die „untergeordneten“ Römerstraßen, die in der Literatur von

Hagen, Schneider, von Veith u. a. vorgestellt und kartiert wurden. Um die Kartierungen zu prüfen bzw. zu ergänzen, erfolgt zunächst eine Desktop-Analyse für das gesamte Rheinland, in der alle Archivdaten, Luftbilder und Luftbildkarten, historische Kartenwerke, Laserscan-Kartierungen etc. in Hinblick auf Römerstraßen und die unmittelbar an den Straßen gelegenen Siedlungen römischer Zeit gesichtet und ausgewertet werden. Zusätzliche Gelände- und geophysikalische Messungen dienen der Überprüfung



bzw. näheren Erforschung der bei der Desktop-Analyse festgestellten Straßenbefunde und Siedlungsstellen. Die Untersuchungen im Jahr 2015 erbrachten u. a. neue Erkenntnisse zur Römerstraße von Köln nach Euskirchen-Billig und weiter in Richtung Nettersheim, der Fernstraße Xanten–Heerlen für den Abschnitt zwischen Roermond und Straelen, der römischen Straßenverbindung von Zülpich nach Neuss, der Verbindung zwischen Bonn und Trier in der Gegend von Rheinbach sowie zu zahlreichen kürzeren Abschnitten mehrerer untergeordneter Römerstraßen. Die Sichtung der Laserscan-Kartierungen im Bereich der Gemeinden Brüggen und Nettel ergab, dass sich der in die Liste der ortsfesten Bodendenkmäler unter der Nummer VIE 078 eingetragene Abschnitt der Xanten–Heerleener Fernstraße über weitere 2,5 km als schnurgerade nach Nordosten verlaufender Damm nachvollziehen lässt (vgl. vorhergehenden Beitrag H. Berkel/J. Obladen-Kauder). Im Jahr 1961 wurden am nordöstlichen Ende des Damms bei Haus Galgenvenn in einem Grabenprofil die Überreste einer Straße beobachtet, die nun mit dem beschriebenen Befund in Zusammenhang gebracht werden können. Die Straße von Zülpich nach Neuss soll im Jahr 1929 bei Kanalbauarbeiten unter dem Bachsteinweg über eine Länge von 122 m in der Neffelbachniederung als Knüppeldamm beobachtet worden sein. Von dort ist für eine Strecke von ca. 5 km anhand von Luftbildbefunden ein gerader nach Norden gerichteter Verlauf zu belegen. Zwischen Vettweiß-Gladbach und LUXHEIM stimmt die antike Trasse mit dem heutigen „Römerweg“ überein. Nördlich von LUXHEIM schwenkt die Straße in den Kartierungen der älteren Literatur etwas nach Osten auf die heutige B 477. Einige Luftbildbefunde westlich von Nörvenich-Hochkirchen und bei Kerpen-Blatzheim lassen jedoch einen geraden Verlauf der Straße möglich erscheinen. Beispielhaft sollen im Folgenden die Ergebnisse zu zwei der genannten Straßen im Detail vorgestellt werden.

Die römische Fernstraße von Köln über Wesseling, Sechtem und Euskirchen-Billig (*vicus Belgica*) in Richtung Nettersheim (*Marcomagus*) lässt sich über zahlreiche längere Abschnitte – wie größtenteils bereits von Hagen im Jahr 1931 kartiert – durch Hinweise in Laserscans und Luftbildern bzw. Luftbildkarten über eine Länge von ca. 18 km nachweisen (Abb. 1). Innerhalb der Ortschaft Metternich, Gem. Weilerswist, Kr. Euskirchen, verweist noch heute der Name „Römerstraße“ auf den antiken Ursprung der Nordost–Südwest verlaufenden Straßenführung. Auch südwestlich des Ortes trägt die gerade weiter verlaufende K 2 auf den aktuellen Kartenwerken die Bezeichnung „Alte Römerstraße“.

Zwischen Schwarzmaar und MÜGGENHAUSEN verliert sich die ehemalige Römerstraße heute in den Feldern, lässt sich aber über einen 500 m langen Teilabschnitt westlich von MÜGGENHAUSEN in der Luftbildkarte nachvollziehen. Gut 200 m der Straße



3 Rheinbach. Die römischen Straßen um Rheinbach nach J. Hagen (rot) und der heute nachweisbare Verlauf der Straße von Bonn nach Trier (blau).

sind dem Kiesabbau zum Opfer gefallen. Weitere 500 m der Trasse sind westlich von Straßfeld sowohl im Höhenmodell als auch in den Satelliten- und Luftbildern von Google Earth erkennbar. Es folgt ein ca. 1 km langer Abschnitt, auf dem die heutige L 182 fast genau mit ihrer antiken Vorgängerin übereinstimmt. Der nun wieder diagonal durch Ackerflächen führende Verlauf lässt sich bis Kleinbüllesheim fast durchgehend in Luftbildern und im Laserscan erkennen. Zwischen Kleinbüllesheim und Roitzheim sind bislang nur zwei jeweils 250 m lange Teilabschnitte durch Luftbilder nachweisbar. Ein weiteres, aus der Luft erkennbares und ebenfalls 250 m langes Teilstück der Straße grenzt nordöstlich an den in die Liste der ortsfesten Bodendenkmäler eingetragenen *vicus Belgica*. Hier hatte im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts in drei Grabungskampagnen E. aus'm Weerth einen Großteil der Siedlung archäologisch untersucht und dabei die vorgestellte Straße über eine Länge von 350 m dokumentiert. Außerdem konnte der Ausgräber die Abzweige von zwei Nebenstraßen feststellen. Im Bereich des *vicus Belgica* fällt die Hagen'sche Kartierung etwas ungenau aus: Er platziert den *vicus* unmittelbar am Ortsrand von Billig und nicht in seiner tatsächlichen Lage fast mittig zwischen Billig und Rheder, wodurch auch der Verlauf der Straßentrasse etwas zu weit westlich kartiert wird. Auch der weitere Verlauf jenseits des *vicus* lässt sich anhand des Höhenmodells nun konkret verorten: Besonders im Broicher Busch nordöstlich von Haus Maria Rast zeichnet sich die Straße im Laserscan deutlich ab (Abb. 2). Ein etwa 1 km langer Abschnitt der Straße ist weiter südlich teils im Luftbild und teils im

4 Rheinbach. Ein Grab-
bau an der Römerstraße
zwischen Flerzheim und
Rheinbach im Luftbild.



Laserscan erkennbar. Hier wird wiederum deutlich, dass der Trassenverlauf nicht wie bei Hagen unmittelbar östlich von Antweiler verlief, sondern mehrere hundert Meter weiter östlich.

Abweichend von der durch Hagen kartierten Trassenführung lassen sich auch ca. 5,5 km der Römerstraße Bonn–Trier in der Gegend um Rheinbach anhand unterschiedlicher Kriterien konkret verorten (Abb. 3). Bei Hagen schwenkt die Straße westlich von Lüftelberg etwas in Richtung Osten und verläuft dann in einem weiten Bogen fast mittig zwischen Rheinbach und Wormersdorf. Tatsächlich ist die Straße aber in schnurgerader Verlängerung der L 113 bzw. des Flieswegs bei Flerzheim in den Ackerflächen zwischen Rheinbach und Flerzheim durch Luftbilder und Luftbildkarten fast durchgehend auszumachen. Besonders aussagekräftig sind die Luftbilder von Andreas Schmickler aus den Jahren 2010 und 2011. Wichtig für die Datierung der in den Luftbildern erkennbaren Straßentrasse ist in diesem Zusammenhang ein unmittelbar an die Straße grenzender und an ihr ausgerichteter Grabbau (Abb. 4). Gegenüber konnte Schmickler das Hauptgebäude einer *villa rustica* im Abstand von ca. 100 m östlich der Straße im Luftbild festhalten. Eine Magnetometermessung durch J. J. M. Wippen und sein Team etwa 300 m nordöstlich dieses römischen Befundensembles ergab, dass die Römerstraße hier eine Breite von ca. 10 m aufweist. Südlich von Rheinbach lässt sich der weitere Verlauf der Straße nach Südwesten in den Wormersdorfer Wald anhand des Laserscans ausmachen. Wenngleich der Straßenverlauf unmittelbar südlich des Stadtrands von Rheinbach durch die Begradigung des Eulenbachs verunklärt ist, zeichnet sich der von Gräben begleitete Straßendamm im Waldgebiet über eine Strecke von 1,3 km wieder deutlich ab.

Auf Grundlage dieser neuen Erkenntnisse ist gegebenenfalls auch die Interpretation einer großen römischen Fundstelle südlich von Flerzheim als „Straßenposten“ zu hinterfragen, da diese von der nun kartierten Straße mehrere hundert Meter entfernt liegt. Hier sind weitere Untersuchungen notwendig. Bereits an diesen beiden Beispielen wird deutlich, wie vielversprechend eine systematische Auswertung der heutzutage zur Verfügung stehenden, mit Mitteln der Fernerkundungen gewonnenen Daten ist. Die Fortführung dieser Arbeit wird sicher auch in der Zukunft weitere Anhaltspunkte zur genauen Lokalisierung der zahlreichen Römerstraßen im Rheinland erbringen.

Literatur

J.-N. Andrikopoulou-Strack/W. Gaitzsch/K. Grewe/S. Jenter/C. Ulbert, Neue Forschungen zu den Römerstraßen im Rheinland. In: Th. Otten/H. Hellenkemper/J. Kunow/M. M. Rind (Hrsg.), Fundgeschichten. Archäologie in Nordrhein-Westfalen. Schriften zur Bodendenkmalpflege in Nordrhein-Westfalen 9 (Köln, Mainz 2010) 161–165. – W. Gaitzsch/S. Jenter/C. Ulbert, Die Erforschung des römischen Straßennetzes im Rheinland. 25 Jahre Archäologie im Rheinland 1987–2011 (Stuttgart 2012) 362–366. – J. Hagen, Die Römerstraßen der Rheinprovinz. Erläuterungen zum geschichtlichen Atlas der Rheinprovinz 8 (Bonn/Leipzig 1931).

Abbildungsnachweis

1–3 S. Jenter/LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland (LVR-ABR), 1, 3 Kartierungsgrundlage aus Hagen 1931, Planbeilage Blatt 2, 2 Grundlage © Geobasis NRW 2015. – 4 A. Schmickler, Bad Neuenahr-Ahrweiler.